



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Freibad Im Moos

Gemeinde

Schlieren

Bezirk

Dietikon

Ortslage

Schlieren

Planungsregion

Limmattal ZPL

Adresse(n) Schulstrasse 48, 48.1
Bauherrschaft Stadt Schlieren
ArchitektIn Haefeli Moser Steiger, Max Ernst Haefeli (1901–1976), Rudolf Steiger (1900–1982), Werner Max Moser (1896–1970)
Weitere Personen Gustav Ammann & Sohn (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt), Gustav Ammann (1885–1955) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt), Peter Ammann (1918–2010) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt), Rudolf Steiger (1900–1982) (Landschaftsarchitekt, Gartenarchitekt)
Baujahr(e) 1948
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 13.09.2019 Akulina Müller

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
24701109	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24702132	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
247BEI01109	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-

Schutzbegründung

Das Freibad Im Moos war das erste Freibad im Limmattal und eines der frühesten im Kanton Zürich überhaupt. Als «Entlastungsbad» für die stadtzürcher Bäder geplant, ist es nicht nur ein sehr frühes Beispiel für ein ländliches Bad im Kanton, sondern auch Zeuge des enormen Bevölkerungswachstums und des Wandels der Freizeitaktivitäten im Zürich der Nachkriegszeit und somit von sozialhistorischer Bedeutung. Geplant wurde dieser bedeutende baugeschichtliche Zeuge des Landstils in der frühen Nachkriegszeit von der bekannten Architektengemeinschaft Haefeli Moser Steiger. Insbesondere Max Ernst Haefeli befasste sich mit dem Bau von Schwimmbädern. Das Freibad in Schlieren steht beispielhaft für ein kleines Gemeindefreibad auf begrenztem Raum. Die Hochbauten werden in einer Ecke im W windradähnlich um das oktagonale Kassengebäude gruppiert. Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken sind in ihrer freien Form zu einer organischen Einheit zusammengefasst. Wie bereits im Freibad Allenmoos (Ringstrasse 9; Vers. Nr. 2065) der Architekten Haefeli Moser Steiger sind die Bauten zugunsten grösserer Liege- und Spielflächen und des Parkcharakters der Anlage zurückhaltend gestaltet. Die Aussenraumgestaltung wurde von Gustav Ammann geschaffen, welcher zu den bedeutendsten Landschaftsarchitekten seiner Zeit gehörte. Sie zeichnet sich durch die stark modulierte Stufung des Geländes und der Gestaltung mit Einzelbäumen, kleinen Baumgruppen und Büschen aus und verleiht dem Freibad den für die unmittelbare Nachkriegszeit typischen parkartigen Charakter.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz, insbesondere der konstruktiven Elemente wie den Betonstützen und der Dachkonstruktionen mit Hetzerbindern. Erhaltung der bauzeitlichen Ausfachungen der Wände mit Betonsteinen und der Fenster mit Riffelglasscheiben sowie der erhaltenen Innenausstattung wie u. a. der Garderobenhaken. Erhaltung der Bad- und Aussenraumgestaltung mit der Passerelle, der Terrassierung des Geländes und der Bepflanzung.



Freibad Im Moos

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Freibad Im Moos liegt an der Schulstrasse östlich des Zentrums von Schlieren in einem Wohnquartier. Während gegen Westen freistehende Einfamilien- und kleinere Mehrfamilienhäuser das Bild bestimmen, schliesst im Osten eine grossvolumigere Wohnüberbauung an. Die Schulstrasse begrenzt das Freibad im Norden, auf der gegenüberliegenden Seite der Strasse breitet sich der Sportplatz mit der Turnhalle Im Moos (Zürcherstrasse 78; Vers. Nr. 01160) aus. Nach Süden steigt das Gelände steil an, hinter einem Streifen Familiengärten führt die Bahnlinie vorbei. Innerhalb der Badeanlage ist das Garderobengebäude (Vers. Nr. 01109) in der nordwestlichen Ecke situiert, das ehem. Filtergebäude (Vers. Nr. 02132) am nördlichen Rand. Das Schwimmer- und das Nichtschwimmerbecken sowie das Sprungbecken befinden sich südöstlich der Hochbauten in der Mitte der Anlage, das Planschbecken südlich des Garderobengebäudes.

Objektbeschreibung

Sämtliche Hochbauten sind eingeschossige Betonkonstruktionen unter Flachdach mit einer Tragkonstruktion aus Hetzerbindern. Gestaltprägend sind ausserdem die aus der Fassadenflucht hervortretenden Betonpfeiler sowie die aussen aufgesetzten, blau gestrichenen Fenster, welche als hochliegende Bänder am oberen Wandabschluss angelegt sind.

Garderobengebäude (Vers. Nr. 01109)

Das Garderobengebäude besteht aus vier Volumen, welche sich auf einem fast quadratischen Grundriss verteilen und über den Haupteingang an der nordwestlichen Ecke erschlossen werden. Im Zentrum erhebt sich ein oktogonales Volumen mit einem Oberlichtband aus der Dachlandschaft. Bauzeitlich waren darin Kasse und die bediente Bügelabgabe untergebracht, heute befinden sich anstelle der Bügelgarderobe die Küche und die Theke des Restaurants. Im Anschluss gegen SO befindet sich das Restaurant. In dessen südöstlicher Ecke zu den Bassins und Liegenwiesen hin ausgerichtet befindet sich der Aufsichtsraum des Bademeisters. Im Volumen gegen W sind Material- und Lagerräume untergebracht, gegen N die Garderoben. Die Strassenfassaden zeigen sich geschlossen, nur mit den Oblichtern am oberen Wandabschluss, die Fassaden zum Bad hin zeigen sich zum Teil bauzeitlich, zum Teil seit der Renovation 2011 grosszügig befenstert. Das Motiv des Oblichts ist auch an diesen Fassaden beibehalten.

Ehem. Filtergebäude (Vers. Nr. 02132)

Das ehem. Filtergebäude weist einen schmalen langgezogenen Baukörper auf. Dieser ist in den Boden versenkt und tritt nur als halbes Geschoss in Erscheinung. Das Dach dient als Terrasse, welche über eine Aussentreppe von SO erschlossen wird. Im O schliesst ein eingeschossiger Bau mit oktagonalem Dach an. Er beherbergte ursprünglich einen Kiosk, heute sind Sanitäreanlagen untergebracht.

Freibadgestaltung (247BEI01109)

Das 50 m lange Schwimmerbecken weist nicht ganz rechteckige Form auf, seine beiden Breitseiten unterscheiden sich leicht in ihrer Länge. Im SW wird es seit dem Umbau von 2011 durch einen Betonsteg vom Nichtschwimmerbecken getrennt. Dieses setzt sich seither zusammen aus einem trapezförmigen Bereich westlich des Schwimmerbeckens und einem länglichen Bereich südlich des Betonstegs und dem östlich anschliessenden trapezförmigen ehem. Sprungbecken. Von der Südwestecke des Schwimmerbeckens führt eine Passerelle über das Nichtschwimmerbecken. Das 2011 erstellte rechteckige Sprungbecken befindet sich abgesetzt, etwas erhöht am südöstlichen Ende des Schwimmerbeckens. Im O des Sprungbeckens schliesst auf gleicher Ebene ein Beachvolleyballfeld an, das zum Hang hin mit hellen Steinquaderblöcken abschliesst. Südlich des Garderobengebäudes, durch das ansteigende Terrain erhöht, liegt das runde Planschbecken. Sämtliche Beckenumrandungen und Gehwege sind mit Betonplatten belegt. Eine Spiel- und Liegewiese befindet sich im flachen nordöstlichen Teil der Anlage. Weitere Liegeflächen wurden durch die Terrassierung des steilen Geländes im S geschaffen. Den Hang hoch führen unterschiedliche Treppen, u. a. zur Wasserrutschbahn.

Charakteristisch für die Gartengestaltung ist die Bepflanzung mit freistehenden Bäumen, kleinen Baumgruppen sowie Büschen. Das ganze Areal wird von einer Hecke umgeben. Oberhalb des Beachvolleyballfelds bildet eine grössere Baumgruppe mit Büschen ein kleines Wäldchen. Die Aussenraumgestaltung wird durch einige Findlinge und in der Nordostecke durch einem runden Brunnen aus hellgelbem Kunststein ergänzt.

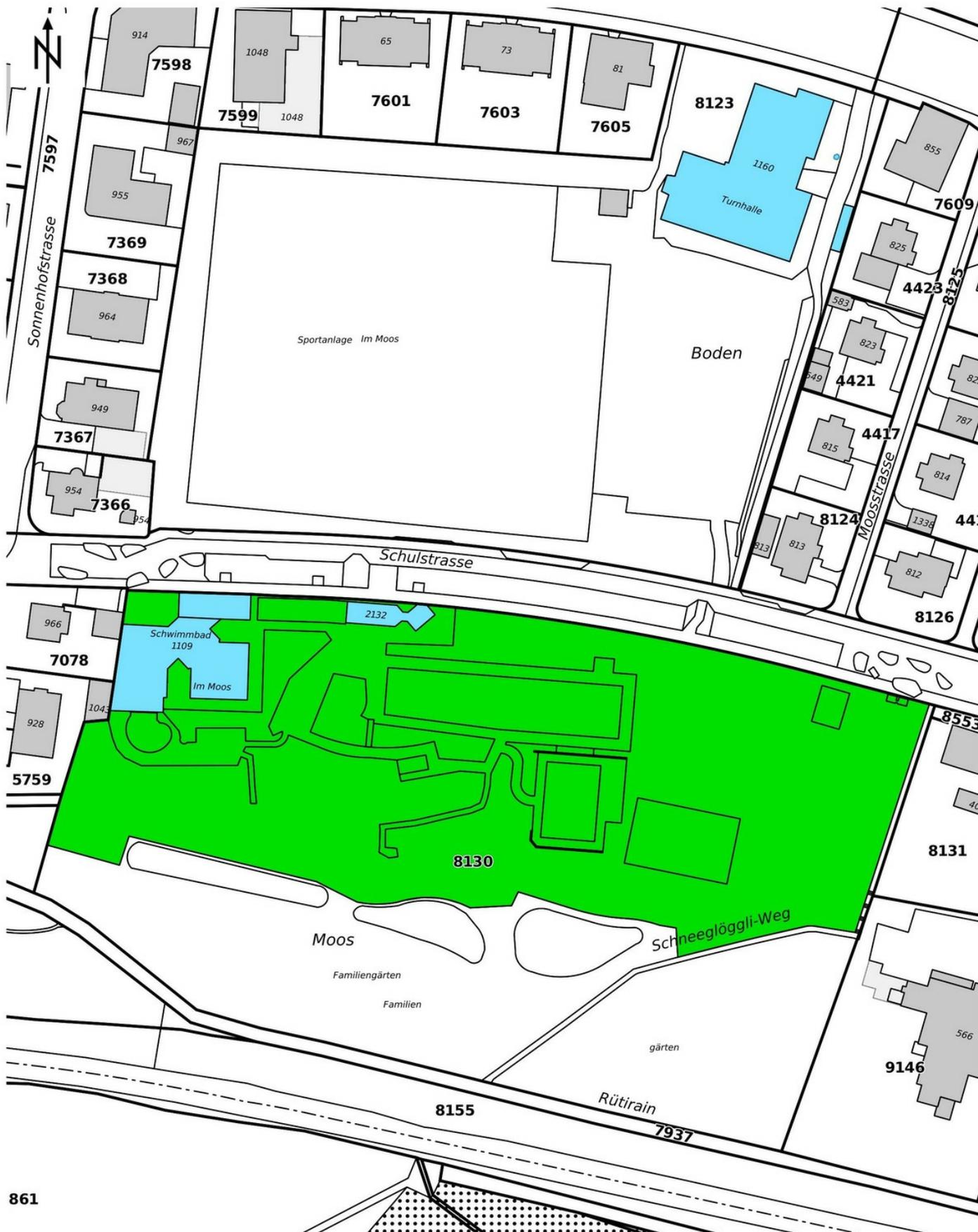
Freibad Im Moos

Baugeschichtliche Daten

1948	Bau des Freibads
1952–1953	Erweiterung der Grünanlage (im Hangbereich)
1955	Erweiterung der Garderoben gegen O und SW
1960–1961	Erweiterung des Schwimmerbeckens zu einem 50-Meter-Bassin, neue Spielwiese
1985	Umbau des Garderobengebäudes und des Filtergebäudes nach einem Brand
1988	Umbau und Erweiterung des Filtergebäudes, Schaffung einer erhöhten Liegefläche beim Planschbecken, Sanierung des Planschbeckens
1992	Umbau der Damen- und Herren-WC sowie Duschanlagen in den Garderoben
2010–2011	Sanierung und Umbau der gesamten Anlage, Architekt: Willi Strobel: Abbruch der Garderobenerweiterung im O, Rückführung des ehem. Filtergebäudes in seinen bauzeitlichen Zustand, Trennung von Nichtschwimmerbecken und Schwimmerbecken durch einen Betonsteg, Neubau des Sprungbeckens, Erneuerung der Wasseraufbereitung (biologisch-mechanisch)

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv der Stadtverwaltung Schlieren.
- Freibad Schlieren (Zch.), in: Werk, 1947, Nr. 7, S. 222–223.
- Freibad Schlieren (Zürich), in: Werk, 1950, Nr. 9, S. 264–268.
- Inventar der kulturhistorischen Objekte Schlieren, bearbeitet von vestigia, Schlieren 2010, Objektnummer BA0099.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Schlieren, Vers. Nr. 01109, Okt. 2009, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Johannes Stoffler, Gustav Ammann. Landschaften der Moderne in der Schweiz, Zürich 2008, S. 183.
- Martin Steinmann, Badeanlage Im Moos, in: Archithese, 1980, Nr. 2, S. 70.
- Max Ernst Haefeli, Kleinere Freibäder, in: Werk, 1950, Nr. 9, S. 262–263.
- Sonja Hildebrand, Bruno Maurer und Werner Oechslin, Haefeli Moser Steiger. Die Architekten der Schweizer Moderne, Zürich 2007, S. 319–320.
- Ursula Fortuna, Bauen in Schlieren, Schlieren 1996.
- 28. Jahrheft von Schlieren, Schlieren in den ersten Nachkriegsjahrzehnten, hg. von der Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 2006, S.45–46.



861



Freibad Im Moos



Freibad Im Moos, Ansicht von SO, 14.06.2012 (Bild Nr. D101086_60).



Freibad Im Moos, Orthofoto ZH 2014-2016, 01.07.2015 (Bild Nr. D101086_58).

Freibad Im Moos



Freibad Im Moos, Garderobengebäude (Vers. Nr. 01109), Nichtschwimmerbecken und Passerelle (247BEI01109), Ansicht von SO, 14.06.2012 (Bild Nr. D101086_61).



Freibad Im Moos, Garderobengebäude (Vers. Nr. 01109), Ansicht von S, 27.05.2018 (Bild Nr. D101086_81).

Freibad Im Moos



Freibad Im Moos, Garderobengebäude (Vers. Nr. 01109), Eingang, Ansicht von NW, 27.05.2018 (Bild Nr. D101086_87).



Freibad Im Moos, Ehem. Filtergebäude (Vers. Nr. 02132), Ansicht von NW, 27.05.2018 (Bild Nr. D101086_88).